

AKTUELLES VON DEN SEESENDERN

Offshore-Spezialversand

Nachrichten- Telefon

(0 21 61)

67 35 58

Die Nutzung dieses seit Juli 1987 in Betrieb befindlichen Informationsdienstes ist ab sofort für alle Kunden des Offshore Spezialversandes und alle anderen Interessenten kostenlos möglich.

Die Bandansage mit aktuellen Meldungen über Seesender, ausgewählte Landpiraten und neue Angebote des Offshore-Spezialversandes, wird je nach Informationsangebot alle ein bis vier Wochen aktualisiert.

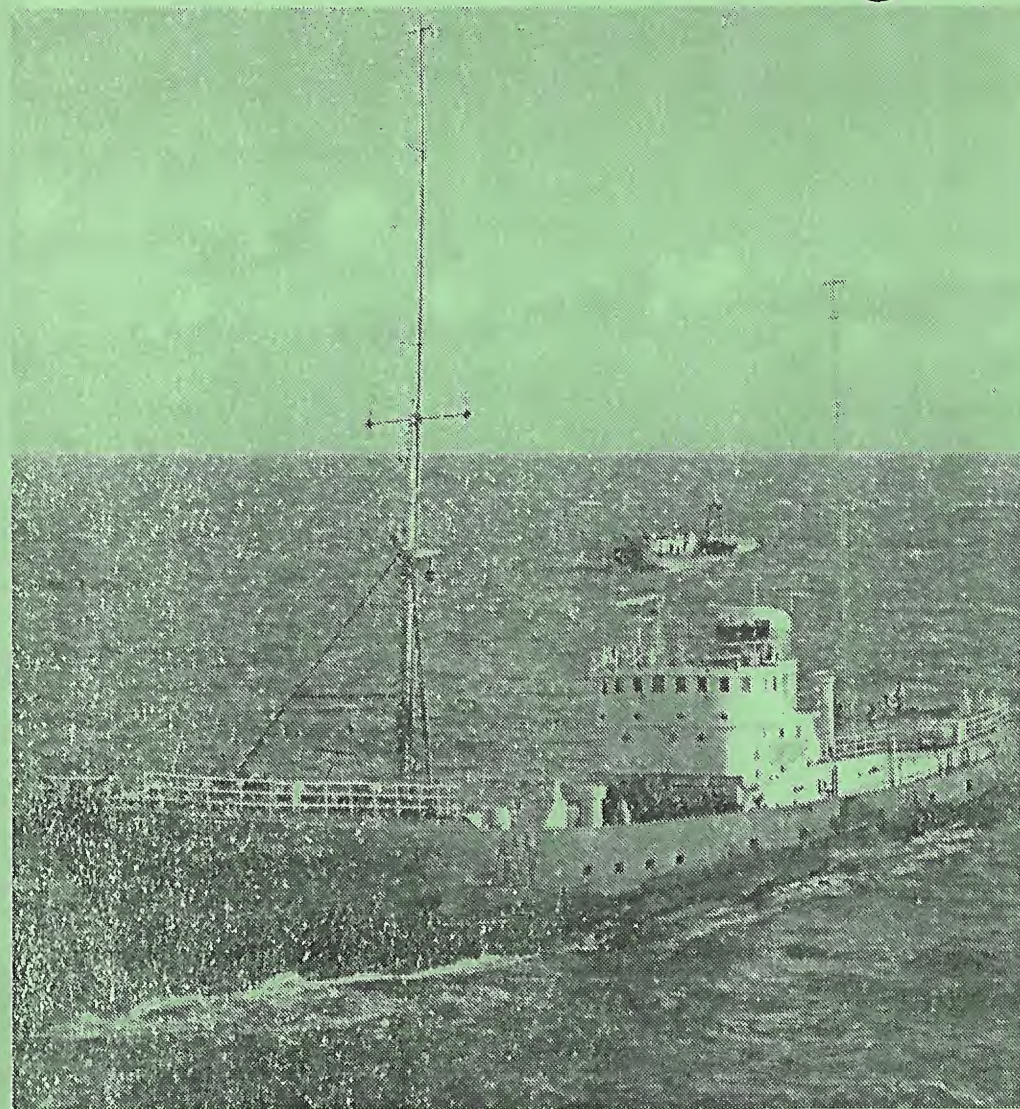
Im Anschluß an die Durchsage könne für 90 Sekunden eigene Meldungen, Beobachtungen, Bemerkungen oder Bestellungen aufgesprochen werden. Aus technischen Gründen kann es nötig sein, mindestens acht Signaltöne abzuwarten, bevor das Band anläuft.

Der Info-Service ist ständig, Tag und Nacht, einsatzbereit.

OFFSHORE-RADIO

1987-1989

Peter Messingfeld



Offshore-Radio 1987-1989

Peter Messingfeld

Caroline

Oktober 1987 bis Februar 1989

Oktober 1987. In der Nacht vom Donnerstag auf den Freitag (15./16.) wütet über der Nordsee, dem Süden Englands und anderen Teilen Europas ein Sturm, der auch noch den Freitag über andauert. Trotzdem eröffnet Peter Phillips pünktlich um 5 Uhr die Station.

An Land hat der seit 300 Jahren schlimmste Sturm viele Stromleitungen unterbrochen und die meisten Sender im Süden Englands schweigen. Zwischen 7.30 und 8.30 Uhr an diesem Morgen schweigt auch Caroline, aber mit mehreren kurzen Unterbrechungen setzt man die Sendungen fort. Erst gegen 15 Uhr müssen auch beide Sender auf der Ross Revenge abgeschaltet werden. Am nächsten Tag (17.10.87) hat sich das Wetter etwas beruhigt und die Sendungen gehen normal weiter.

Die nächste Sendepause für Monique und Caroline gibt es am Dienstag, dem 10.11.87. Ab 10 Uhr schweigen beide Stationen für den Rest des Tages. Der Grund sind wichtige Antennenarbeiten. Am 14.11.87 schweigen beide Stationen erneut. Techniker Peter Chicago nutzte diese zwei Tage, um den Frequenzwechsel von Radio Monique vorzubereiten. Ab 15.11. ist Radio Caro-

line dann weiterhin auf 558 kHz zu hören, während Radio Monique anstatt 963 jetzt 819 kHz benutzt.

Zehn Tage nach diesem Frequenzwechsel zeigt sich, daß die Ross Revenge die Stürme vom Oktober doch nicht so gut überstanden hatte, wie ursprünglich angenommen. Offensichtlich sind die Abspannseile und Isolatoren am Mast doch sehr beansprucht worden und in mehreren Fällen wohl auch beschädigt. Leider hat man versäumt eine gründliche Inspektion durchzuführen, bzw. hat die Fehler nicht sofort beseitigt.

Mittwoch, den 25.11.1987, morgens gegen 3.20 Uhr (4.20 MEZ) bricht dann während eines orkanartigen Nordoststurmes der rund 90 Meter hohe Mast auf der Ross Revenge. Die Bruchstelle liegt wenige Zentimeter über dem Deck, dadurch blieb das Deck praktisch unbeschädigt. Bei dem Unfall wird niemand verletzt, trotzdem ist die Küstenwache in Alarmbereitschaft. Der über die Bordwand hängende Mast sorgt für 17 Grad Schlagseite. Befürchtungen, daß die Ross Revenge kentern könnte, bestätigen sich allerdings nicht. Versuche, den noch an einigen Stahltrossen hängenden Mast freizubekommen scheitern und müssen

wegen Verletzungsgefahr abgebrochen werden. In der folgenden Nacht brechen die letzten Trossen von alleine und der Mast sinkt auf den Boden der Nordsee.

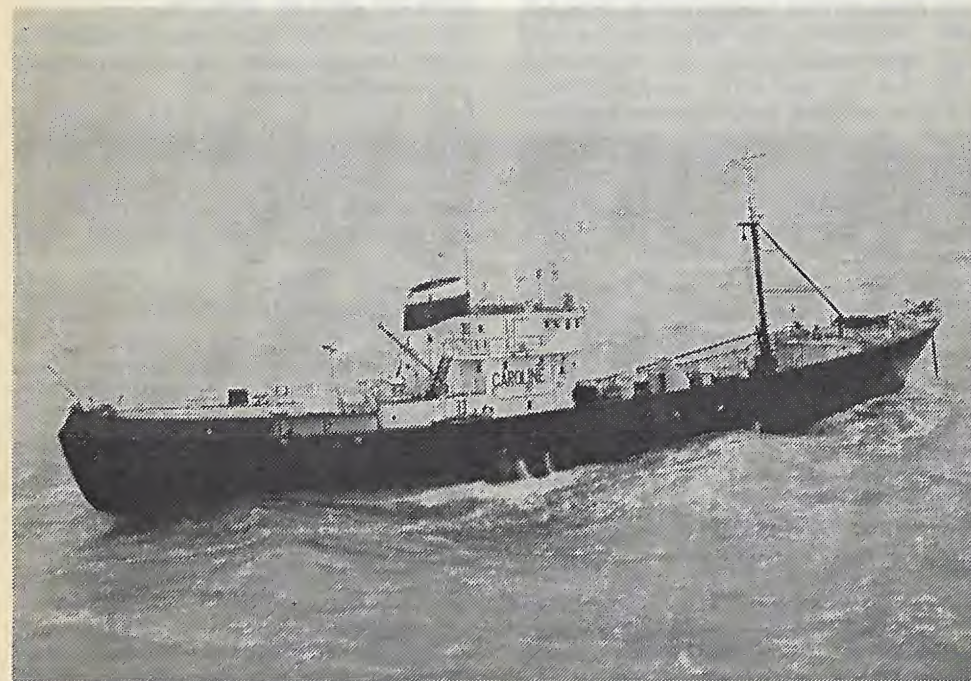
Nur achteinhalb Tage nach dem Verlust des Mastes ist Caroline zurück im Äther. Donnerstag, den 3.12.87 werden Testtöne ausgestrahlt und ab 16.45 Uhr gibt es Non-Stop Musik. Am 4. Dezember dann wieder Testtöne, um 13 Uhr gefolgt von Musik und moderierten Programmen.

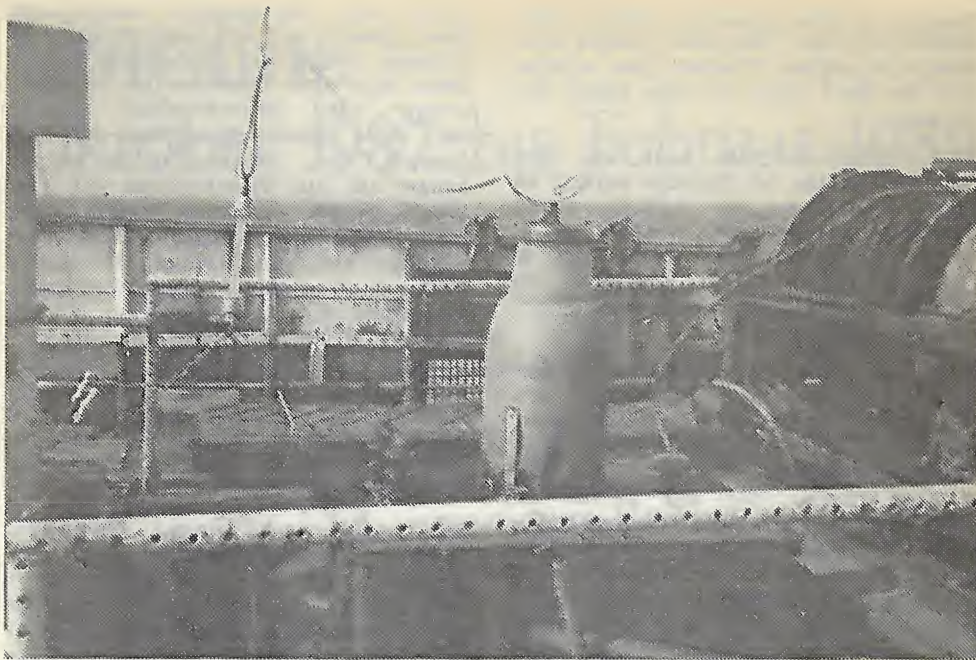
Man hat eine behelfsmäßige T-Antenne zwischen vorderem Mast und einem am Schornstein befestigten Stab gespannt. Als Durchführungsisolator wird ein Plastikfaß benutzt. Mit dieser Notkonstruktion, die aus gerade an Bord befindlichen Teilen zusammengebaut wurde, ist Caroline zumindest in den umliegenden Küstengebieten wieder hörbar. Abgesehen von technischer oder wetterbedingten Unterbrechungen gibt es in den folgenden Wochen Programme von 6 bis 18 Uhr, ausgestrahlt mit etwa 1kW Sendeleistung.

Etwa seit Weihnachten wartet ein Mast darauf, auf die Ross Revenge zu kommen. Wegen des schlechten Wetters kann dies aber erst am 12. oder 13. Januar 1988 bewerkstelligt werden. Der neue Mast, eigentlich für den Einsatz bei Amateurfunkern vorgesehen, ist ein Teleskopmast mit vier jeweils etwa 5 Meter langen Sektionen. Er soll auf dem Heck der Ross Revenge errichtet werden. Schlechtes Wetter und weitere Stürme behindern allerdings die Arbeiten. Erst Anfang Februar, nach vier vergeblichen Versuchen, gelingt es beim 5ten Mal, den Teleskopmast auf seine volle Länge auszufahren. Und wieder ein Sturm, mit Windstärken zwischen 10 und 12, behindert jetzt die Arbeiten am Antennensystem.

Es dauert noch einmal fast zwei Wochen, bis alles fertig ist. Der vordere Mast ist mit einem angeschweißten Rohr auf etwas über 25m erhöht worden. Dieses Rohr stammt

Die Ross Revenge im Dezember 1987. Die Behelfsantenne ist zwischen vorderem Mast und Schornstein gespannt





aus dem Inneren der Ross Revenge und diente früher als Transportleitung für Fischöl. Die Arbeiten gestalteten sich entsprechend schmutzig-tranig und geruchsintensiv. Das Rohr ist auch bereits so stark verrostet, daß es beim Ausbau in die Hälfte bricht.

Der vordere und der neue hintere Mast erhalten Abspannselle und am Freitag morgen, dem 12.2.1988 ist die See ruhig genug um die letzte Arbeit, das Spannen der eigentlichen Antenne, in Angriff zu nehmen. Nach einer entsprechenden Ansage wird Caroline 558 abgeschaltet. Mit vereinten Kräften aller an Bord befindlichen Leute gelingt es tatsächlich, diese Aufgabe zu bewerkstelligen. Samstag, den 13.2.88 um 22 Uhr eröffnet Steve Conway wieder offiziell die Sendungen. Die meisten Hörer bemerken aber erst am Sonntag, daß sich etwas getan hat. Das Signal von Caroline 558 ist bedeutend stärker geworden und die Station kann jetzt auch in einigen Teilen Deutschlands wieder in halbwegs zufriedenstellender Qualität gehört werden. Die nächste Aufgabe der Techniker besteht nun darin, den

Not macht erfinderisch. Die zum Isolator umfunktionierte Plastiktonne war über ein Jahr im Einsatz.

zerstörten Diplexer zu reparieren, damit auch Radio Monique wieder aktiv werden kann.

Ende Januar geht die niederländische Polizei in einer großangelegten Aktion gegen die Monique Organisation vor. Eine ganze Reihe von DJ's und Mitarbeitern werden festgenommen und verhört. Einer der Disc-Jockeys erweist sich dabei als "kooperativ" und liefert den Behörden weitere wertvolle Informationen.

Daraufhin folgen Anfang Februar 1988 Verhöre mit Freddy Boland, Nico Folkers und Leen Vingerling. Sie wurden über die Operation von Radio Monique und die Aktivitäten der Firma "Music-Media" befragt. Allem Anschein nach hat die niederländische Polizei genügend Informationen, um eine Rückkehr von Radio Monique auf die Ross Revenge zu verhindern.

Die ungewisse Zukunft von Monique veranlaßt die Techniker auf der Ross Revenge, sich wieder mit dem Kurz-

wellensender zu befassen. Am Montag und Dienstag, dem 22. und 23. Februar 1988 werden die Mittelwellenprogramme auch auf Kurzwelle 6210 kHz ausgestrahlt. Zu diesem Zeitpunkt wurde nur eine geringe Sendeleistung eingesetzt und die bis 17.30 Uhr gesendeten Programme konnten nur von wenigen empfangen werden. Am Mittwoch, dem 24.2.88 gab es keine Kurzwellensendungen und wegen eines schweren Sturmes schwieg an diesem Tag auch 558 kHz zwischen 10.42 und 17.58 Uhr. Trotz der rauen See fand an diesem Tag ein Mannschaftswechsel statt und am Donnerstag gab es auf 558 kHz wieder normale Programme. Und auch der Kurzwellensender war wieder aktiv. Dieses Mal allerdings mit ca. 5kW was während der Tageslichtstunden zu einem sehr guten Signal in großen Teilen Europas führte. Am Anfang des sogenannten "Piratenbandes" gelegen, werden die meisten Hörer aber erst am Sonntag, dem 28.2.88 bemerkt haben, daß Caroline auch auf 6210 kHz sendete.

Am Sonntag, dem 6. März 1988, wird ab 11 Uhr auf 6210 kHz ein anderes Programm ausgestrahlt als auf 558. Die Testsendungen bestehen aus Non-Stop Musik und mehrsprachigen Ansagen. Um 12.00 und 13.30 Uhr wird der Kurzwellensender für jeweils eine halbe Stunde abgeschaltet, um Empfangsberichte von anderen Stationen entgegenzunehmen. Angesprochen sind damit natürlich die Landpiraten, die sich auch zahlreich melden: Radio Atlantis, PFBS, R. East North, R. Freedom, WLR, WBN und andere. Nach 14 Uhr wird dann wieder das 558 Programm auf 6210 kHz übertragen.

Programmdirektor Peter Phillips, der sich zu dieser Zeit auf Landurlaub befand, war über diese eigenmächtige Aktion des Technikers Mike Watts sehr entzürnt. Hatte es Caroline doch mehr oder weniger geschafft, bei den Hörern nicht mehr als illegaler Piratensender zu gelten. Am gleichen Tag ergeht deshalb während der allabendlichen CB-Funkverbindung die Anordnung, ähnliche Aktionen in Zukunft zu unterlassen. Diese regel-

mäßige CB-Verbindung dient unter anderem dazu, die aktuellen Termine für die Caroline Rock-Show durchzugeben.

Abgesehen von Unterbrechungen der Kurzwellensendungen am 15., 16. und 20.3.88 gibt es eine Zeitlang keine größeren Probleme. Ab Ostermontag, dem 4.4.88 wird als Standort in den Wetterberichten zur halben Stunde nicht mehr "South Falls Head", sondern "Irgendwo in der südlichen Nordsee" angesagt. Grund dafür ist der Verlust eines Ankers. Der Bruch der Ankerkette erfolgte allerdings schon eine Woche früher. Am Montag, dem 28.3., gegen 4 Uhr morgens wurde die Ankerkette der Ross Revenge überprüft und alles war in Ordnung. Bei Tagesanbruch befand sich das Schiff jedoch in Sichtweite der South Falls Boje, ca. eineinhalb Seemeilen vom ursprünglichen Ankerplatz entfernt. In den folgenden Tagen trieb die Ross Revenge ohne Anker, blieb aber immer im Bereich der South Falls Sandbank. Erst am Ostermontag bläst ein Sturm das Schiff etwa 20 Meilen nach Norden und dann wieder etwas nach Süden auf die Galloper Sandbank. Die Wassertiefe ist hier stellenweise nur zweieinhalb bis vier Meter und es bedurfte eines anderen Schiffes um die Ross Revenge frei zu bekommen. Diese Schiff schleppte die Ross Revenge etwa 5 Meilen nach Süden zur North Falls Sandbank. Am Samstag, dem 9. April 1988 kam dann ein größerer Schlepper, der die Ross Revenge zum ursprünglichen Ankerplatz zurückbrachte und das Schiff mit einem neuen Anker versorgte. Aus diesem Grund schwieg Caroline ab Freitagmittag, dem 8. April. Ab Sonntag, dem 10. April geht dann alles wieder seinen gewohnten Gang.

In der Woche nach Ostern werden die Kurzwellensendungen teilweise eingestellt und kehren ab Montag, dem 11.4.88 auf der neuen Frequenz 6215 kHz zurück. Donnerstagabend, den 14.4. wechselt die Kurzwellenfrequenz dann nach 6205 kHz. Während 6205 am folgenden Tag nur abends aktiv ist, wird ab 16.4.88 auf Kurzwelle

ebenso wie auf 558 kHz 20 Stunden täglich gesendet. Eine Zeitlang sind nur vier Disc-Jockeys an Bord um diese 20 Stunden zu bestreiten.

Montag Mittag, den 18.4.88 gibt es erneut eine Sendeunterbrechung. James Day verabschiedet sich von den Hörern und gibt als Grund den Einbau eines neuen Generators an. Testtöne werden bereits Montag Nacht ausgestrahlt, die regulären Programme beginnen dann wieder am 19.4.

Dienstag, den 26. April 1988 wechselt die Kurzwellenfrequenz erneut. Jetzt wird wieder 6215 kHz eingesetzt. Die lange erwarteten religiösen Programme auf Kurzwelle die Geld in die Caroline-Kasse bringen sollen beginnen dann am 1. Mai 1988. Vorproduzierte Programme aus religiöser und erbaulicher Musik mit mehrsprachigen Ansagen von World Mission Radio lösen die 558-Programme auf 6215 kHz ab. Vorerst bringt dies aber doch kein Bargeld, da der Mitte April gelieferte Generator von WMR bezahlt wurde.

Mitte April gibt es auch wieder Gerüchte über einen zweiten Service auf 819 kHz. In der Tat werden am 19. Mai 1988 die Caroline Programme zwischen 10.57 und 15.17 Uhr unterbrochen um bei Tageslicht am neuen Mast arbeiten zu können. Der neue, als revolutionär beschriebene Mast, erreichte bereits Ende Februar 1988 die Ross Revenge. Es handelte sich dabei um einen in Kanada gebauten, aus 4 Sektionen bestehenden Fiberglasmast, der nach Angaben der Herstellerfirma "Valcon" keine Abspannung benötigte. Eine freistehende Peitschenantenne von etwa 45 Metern Höhe auf einem Schiff - nach Meinung der Caroline Techniker konnte das nicht funktionieren. Die kanadischen Eigner von Caroline waren jedoch patriotisch genug um fest an den Erfolg dieses Systems zu glauben und orderten auch für 558 kHz einen Mast der gleichen Bauart.

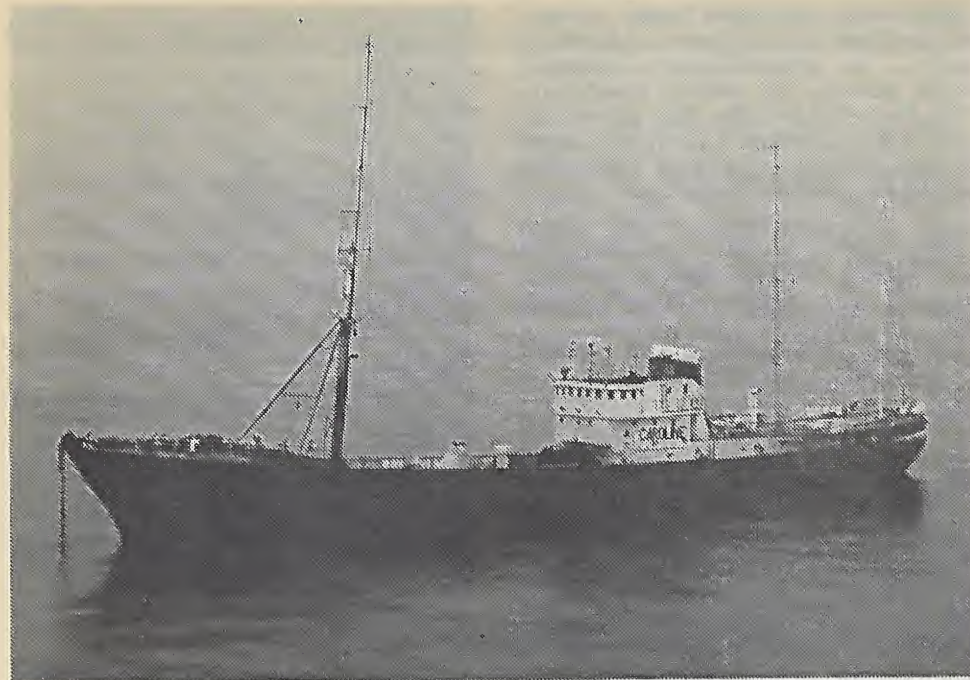
Die Caroline Techniker gingen also daran, die riesigen Abstimmspulen die dieses Antennensystem benötigte, unter dem hinteren Deck zu installieren.

Währenddessen wurde der Mastfuß auf dem Deck festgeschraubt. Der 50kW-Sender erhält neue Senderöhren und die Speiseleitung zwischen Sender und Abstimmereinheit wird installiert. Aber noch bevor der neue Mast getestet werden kann, bewahrheiten sich die Befürchtungen der Techniker. In dem durch die Schiffsbewegungen hin- und herschwingenden Mast zeigen sich Risse und um weitere Beschädigungen zu vermeiden, wird er wieder demon- tiert.

Also muß der neue Mast doch abgespannt werden, was an vier Stellen geschieht. So gesichert steht der Mast fest und alle Hoffnungen erfüllen sich als am Samstag, dem 21. Mai 1988 gegen 22 Uhr die 558-Programme auch auf 819 kHz abgestrahlt werden. Zu diesem Zeitpunkt ist die Leistung auf 819 kHz noch sehr gering, so daß Caroline auf 558 mit einem stärkeren Signal empfangen werden kann. Im Vergleich ist die Tonqualität auf 819 allerdings bedeutend besser als auf 558 kHz. Ein Beweis dafür, daß der Fiberglasmast zufriedenstellend arbeitet, während die behelfsmäßige T-Antenne für 558 kHz tatsächlich nur eine Notlösung ist.

In der folgenden Woche wird der 819-Mast noch mehrmals getestet und es zeigt sich bald, daß er nur mit etwa 4kW belastet werden kann. Bei höherer Sendeleistung werden durch Funkenbildung die Abspannseile beschädigt, die nicht aus Stahl, sondern aus dem gleichen Plastikmaterial bestehen das auch auf der Communicator verwendet wurde.

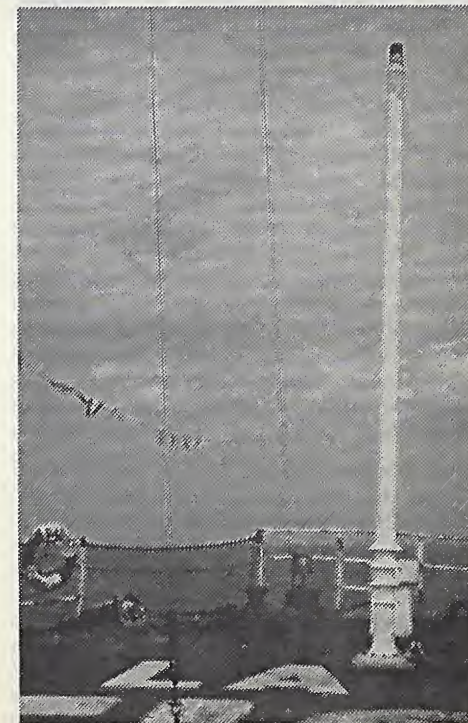
Montag, den 30. Mai 1988 gibt es zwischen etwa 9.00 und 18.00 Uhr zum ersten Mal wieder ein separates Programm auf 819 kHz. Ad Roberts und Erwin van der Blik kündigen in mehreren Ansagen die Rückkehr des holländischen Dienstes an. Während dieses eintägigen Tests hat sich die Spitze des Fiberglasmastes braun gefärbt. Trotzdem beginnen auch am folgenden Tag (31. Mai 1988) die holländischen Programme. Allerdings wird mit der geringen Sendeleistung



Oben: Die Ross Revenge mit voll abgespanntem Glasfiebermast. Diese Konstruktion stand nur wenige Tage. Theo Dencker gelang am 25.5.88 die seltene Aufnahme. Rechts: Wenig später sieht der Mast so aus.

kaum die niederländische Küste erreicht. In dem wahnwitzigen Versuch, doch ein stärkeres Signal zu erreichen, wird die Sendeleistung auf etwa 25kW hochgefahren. Es dauert allerdings nur wenige Sekunden, bis die obere Hälfte des Fiberglasmastes einfach explodiert. Damit ist morgens, gegen 9.17 Uhr die Episode des "revolutionären" Mastes beendet. Ein Versuch Mitte Juni mit einer Behelfsantenne zwischen dem Rest des 819 Mastes und dem hinteren 558 Mast geht ebenfalls sehr schnell in Rauch auf.

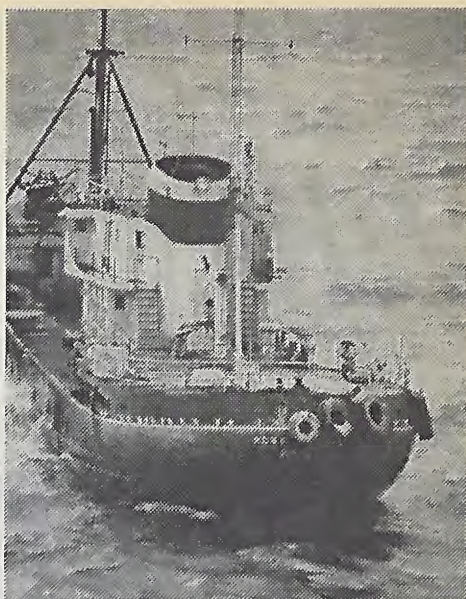
Caroline bezahlte \$ 42.000,- für diesen Glasfieberstab. Da er trotz der Beteuerungen der kanadischen Firma nicht funktionierte, wird man natürlich versuchen, diesen Betrag zurückzubekommen. Und die Herstellerfirma



Valcon wird sich wohl kaum mit unsachgemäßer Installation herausreden können. In grenzenlosem Optimismus wurde nämlich ein zweiter Glasfieberstab bestellt, der für 558 kHz eingesetzt werden sollte. Aber dieser zweite Mast funktionierte noch nicht einmal in der kanadischen Firma.

Dieser mißglückte Versuch, eine zweite Station auf Sendung zu bringen zeigte, daß es auch weiterhin eine holländische Gruppe gibt, die auf die Ross Revenge will. Allerdings handelt es sich dabei nicht mehr um die Monique-Organisation, der jetzt verwendete Name lautet einfach Radio 819. Die Holländer haben mit Sicherheit viel Energie und Geld in die neue Organisation gesteckt und sie sind nicht gewillt, ewig auf den Sendebeginn zu warten. Will Caroline diesen auf lange Sicht lebensnotwendigen Partner nicht verlieren, muß mit Nachdruck an einem neuen Antennensystem gearbeitet werden. Andernfalls ist damit zu rechnen, daß Caroline die 558 Frequenz tagsüber an Radio 819 abgeben muß. Erste Anzeichen dafür sind Ende Juni die Zeitansagen, in denen neben der britischen Zeit jetzt auch die in Holland gültige Zeit angesagt wird. Am 22. Juni verläßt Stationsmanager Steve Conway die Ross Revenge, am 25. Juni ist er jedoch schon wieder zurück an Bord. Als Grund für diesen kurzen Ausflug nennt er einen Besuch beim Frisör. In Wirklichkeit erhielt Steve Conway Anweisungen darüber, wie die Umstellung vonstatten gehen sollte. Zurück an Bord erhielt Steve Conway dann allerdings die Order, doch keine Vorbereitungen für die Einführung des holländischen Dienstes zu treffen.

Zwei Wochen später, in der Nacht vom 7. auf den 8. Juli hieß es dann allerdings: Ab morgen wird tagsüber in holländisch gesendet. Von Seiten der Caroline Mannschaft bedurfte es einiger Überredungskunst, die Leute an Land davon zu überzeugen, daß man die Hörer mindestens einen Tag lang über den bevorstehenden Wechsel informieren müsse. In aller Eile wurde eine entsprechende Ansage vorbereitet



Die Ross Revenge im Sommer 1988

und während des 8. Juli alle 15 Minuten wiederholt. Am Samstagmorgen (9.7.88) bestritt Ian Mac von 5 bis 8 Uhr das letzte Caroline Programm vor Beginn des holländischen Dienstes. Alles ging so schnell, daß es noch nicht einmal einen Namen für die neue Station gab. Später wurde dann Radio 558 verwendet.

In den ersten Tagen sendete jede Station 12 Stunden täglich, Radio 558 von 7 bis 19 Uhr MESZ und Radio Caroline von 18 bis 6 Uhr britischer Zeit. Schon wenige Tage später wird die Sendezeit von Radio Caroline jedoch auf 11 Stunden reduziert. Vor und nach Radio 558 gibt es je eine halbe Stunde religiöse Programme von Johann Maasbach. Als Bonus für die nicht im Empfangsbereich der Mittelwelle wohnenden Fans, wird Radio Caroline nach Mitternacht auch auf der Kurzwellenfrequenz 6215 kHz ausgestrahlt. Tagsüber dient die Kurzwelle weiterhin der Verbreitung religiöser Programme und erbaulicher Musik von World Mission Radio. Ab Sonntag, dem 11.9.88 wird das Programmschema von WMR aufgelockert. Ab diesem Tag gibt es regelmäßig,

jeden Samstag und Sonntag zwischen 11 und 12 Uhr, ein von Tom de Wit moderiertes DX-Programm.

Die mißlungenen Versuche mit dem Glasfiebermast haben gezeigt, daß Caroline einen neuen Mast benötigt. Da es unmöglich ist, auf See einen Mast in der ursprünglichen Form aufzurichten, entschließt man sich zu einer Konstruktion, bei der die Antenne zwischen zwei Masten an Bug und Heck (T-Antenne) gespannt wird. Entsprechende Mastsegmente liegen längere Zeit in einem Hafen und warten auf den Transport zur Ross Revenge. Aber erst Ende September/Anfang Oktober erreichen sie das Schiff. Die Wartezeit überbrücken die Caroline Techniker mit der Reparatur des Duplexers, der die Ausstrahlung von zwei Frequenzen über eine Antenne ermöglicht.

Ende Oktober 1988 werden dann tatsächlich wieder zwei Mittelwellenfrequenzen von der Ross Revenge ausgestrahlt. Samstag, den 22.10.88 gibt es ab etwa 10 Uhr morgens Meßtöne auf 819 kHz, nach 16 Uhr werden dann die 558 Programme übertragen. Nach einer zweiwöchigen Testphase trennen sich Caroline und Radio 558. Ab 5.11.88, 12 Uhr sendet Radio Caroline auch wieder tagsüber auf 558 kHz. Radio 558, jetzt natürlich unter dem Namen Radio 819 sendet bis 18 Uhr auf 819 kHz. Im Anschluß daran, gibt es auch wieder die Viewpoint Programme, in der die verschiedensten Missionsgesellschaften Sendezeit anmieten und religiöse Programme ausstrahlen.

Der Einsatz des Duplexers bedingte allerdings die Verringerung der Sendeleistung auf 558 kHz, so daß sich die Empfangsqualität der Caroline Programme weiter verschlechterte. Die eingesetzten Leistungen betragen auf 558 kHz etwa 1kW, auf 819 kHz etwa 4kW. Nächstes Ziel der Techniker dürfte nun die Errichtung des vorderen Mastes sein um die stark bruchgefährdete Behelfskonstruktion abzulösen. Außerdem muß vor dem Einsatz einer höheren Sendeleistung

der aus einer Plastiktonne gebastelte Durchführungsisolator durch ein Keramikmodell ersetzt werden.

Ab 1. Januar 1989 wird der Nachrichtenservice auf Caroline verbessert. Stündlich gibt es jetzt Kurznachrichten mit etwa drei Meldungen. Ausführlichere Meldungen gibt es zu ausgewählten Zeiten. Über Weihnachten '88 und Neujahr werden auf Caroline häufig Grüße von Gruppen und Interpreten ausgestrahlt, ein Zeichen dafür, daß die Station auch für die Musikindustrie wieder interessant wird. Immerhin steht für Ostern 1989 ja der 25. Geburtstag von Caroline ins Haus. Um für die große Feier gerüstet zu sein, werden am Mittwoch, dem 4.1.89 rund 100 Tonnen Treibstoff und 70 Tonnen Trinkwasser auf die Ross Revenge gepumpt. Damit befindet sich in den Tanks ein für mehrere Monate ausreichender Vorrat. Selten zuvor befand sich soviel Ballast an Bord der Ross Revenge und das Schiff liegt sehr tief im Wasser. Der Kapitän der täglich vorbeifahrenden Olau-Line ließ deshalb sogar anfragen, ob das Schiff sinken würde.

Die nächsten Neuigkeiten sind vom 24.1.89 zu vermelden. Nach einer fast zweiwöchigen Unterbrechung kehren die Kurzwellenprogramme zurück, außerdem wird an diesem Tag auf 819 kHz wieder ein Rock Service eingeführt. Nach dem Ende der Viewpoint Programme, das ist meistens gegen 22 Uhr, beginnt dieser Dienst und geht die Nacht durch bis um 4 Uhr, dem Sendebeginn von Radio 819. Von Samstag auf Sonntag sendet Caroline 819 - The Overnight Alternative - allerdings nicht, da dann Radio 819 die Nacht durch aktiv ist.

Auch die Arbeit am vorderen Mast macht Ende Januar Fortschritte. Am 11. Februar ist der neue Mast etwa 25 Meter hoch und während einer Sendeunterbrechung wird die Antenne daran befestigt. Die Behelfskonstruktion wird demontiert. Der vordere Mast ist allerdings nicht ganz fertig, er soll noch ca. 5 Meter höher werden.

Der Wiederaufbau der Ross Revenge

Die Signale von der Ross Revenge sind seit der Aufnahme von Sendungen auf allen drei Frequenzen im Oktober 1988 wieder recht zuverlässig. Unter Verwendung der behelfsmäßigen Antenne konnte dies nur durch den Einsatz eines verbesserten Diplexers erreicht werden. Dies gelang durch die Beschaffung von zusätzlichen Bauteilen, darunter hochwertige Vakuum-Abstimmkondensatoren. Schwachpunkt des Antennensystem ist der Durchführisolator. Es handelt sich dabei immer noch um das kleine Exemplar das auf einem Plastikfaß montiert keine größere Sendeleistung zulässt. Eine darübergestülpte Waschschiüssel, deren Boden herausgeschnitten wurde, schützt gegen Spritzwasser. Trotz allem hat diese Notkonstruktion über ein Jahr lang erstaunlich gute Dienste geleistet.

Weiteren Grund zur Sorge bereitete der vordere Mast. Das zur Verlängerung benutzte Rohr ist stark verrostet und machte schnelles Handeln notwendig. Anfangs war vorgesehen, den Vertikalmast komplett neu aufzubauen. Ein entsprechender Mast wurde im Sommer 1988 besorgt und nach und nach auf die Ross Revenge gebracht. Dieser Mast war für eine Höhe von knapp 49 Metern mit drei

Querstreben konstruiert. Vierzig Seile hätten für eine stabile Abspannung gesorgt.

Verschiedene Gründe führten dann jedoch zu einer Änderung der Pläne. Als erstes waren die Holländer sehr unglücklich darüber, daß während der Bauarbeiten die Sendungen hätten eingestellt werden müssen. Außerdem ließen einige fehlende Teile auf eine weitere Verzögerung schließen. Es bestand die Gefahr, daß sich die Arbeiten über einen längeren Zeitraum, bis zum Beginn der winterlichen Schlechtwetterperiode, hinziehen würden. Dies hätte unter Umständen zu einer weiter verlängerten Funkstille führen können. Die sowieso schon sehr gespannte Finanzlage ließ aber keine längere Sendeunterbrechung zu, so daß dieser Plan aufgegeben werden mußte.

Um dringend notwendige Geldmittel zu bekommen, war vorgesehen, die nächtlichen Caroline Programme ab 1.11.88 größtenteils durch religiöse Sendungen zu ersetzen. Durch die rechtzeitige Fertigstellung des Diplexers konnte dies jedoch verhindert werden und schaffte auf 819 kHz im Anschluß an den holländischen Dienst, Platz für die unter dem Begriff Viewpoint zusammengefassten Sendungen.

Die rege Nachfrage der Missionsgesellschaften und die große Anzahl verschiedener Programme macht die Viewpoint Programme zu einer sehr komplexen Angelegenheit. Für die Bandwechsel und das Führen des Logbuchs ist eine volle Arbeitskraft erforderlich. Zur Zeit kommen die Viewpoint Programme noch aus dem Studio im Heck der Ross Revenge (Studio 3). Hier wird auch der nächtliche 819-Rock-Service produziert. Direkt gegenüber befindet sich seit kurzem Studio 4. Es ist recht einfach ausgestattet mit einem kleinen Mischpult, zwei Teac Bandmaschinen, vier Aiwa Kassettendecks und einer zweifachen Jinglemaschine die aus dem Monique Studio stammt. Hier werden die Kurzwellenprogramme für World Mission Radio zusammengestellt.

Studio 2 (Radio 819 Studio) erhielt vor kurzem ein neues großes Mischpult und drei Jingle Maschinen. Damit befinden sich im 819 Studio jetzt sechs Jingle Maschinen die alle unter einem Jahr alt sind. Zur Zeit ist noch das alte Mischpult im Einsatz, aber nach der für die nahe Zukunft geplanten Neukonstruktion des 819 Studios soll dieser Mixer dann in einem neuen, fünften Studio eingesetzt werden. Dieses Studio wird im Heck der Ross Revenge, in unmittelbarer Nähe zu Studios 3 und 4 gebaut werden. Zur Zeit dient dieser Raum als Lebensmittellager. Die Viewpoint Programme können dann in dieses Studio verlagert werden und machen Studio 3 für andere Einsatzzwecke frei.

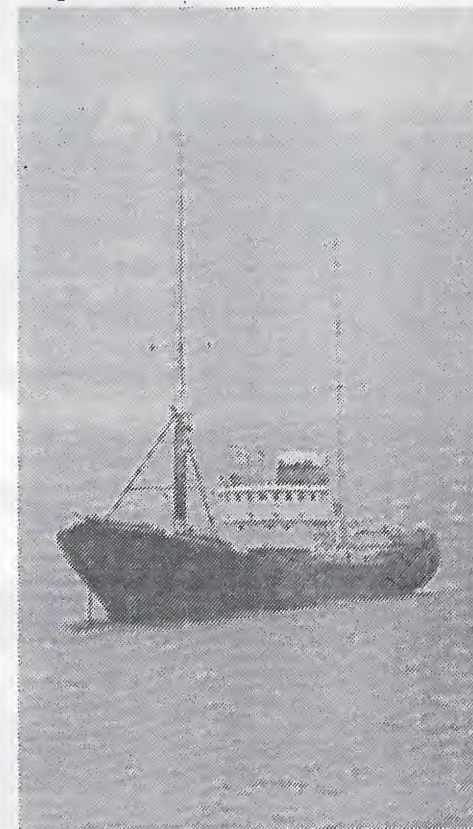
Nachdem die Idee eines einzigen hohen Vertikalmastes verworfen wurde, beschloß man, Teile dieses Mastes für die Konstruktion eines Mastes am Bug der Ross Revenge zu verwenden. Dieser neue Turm würde es ermöglichen eine bessere Antenne höher aufzuhängen mit dem geplanten Ziel einer Erhöhung der Sendeleistung. Im Herbst 1988 erwogen die Holländer den Kauf eines besseren Durchführungsisolators um so schon eine höhere Sendeleistung zu erhalten. Die dafür bereitgestellten Geldmittel konnten jedoch anderweitig besser

eingesetzt werden, zumal nicht sicher war, ob dieser Isolator auch für das zukünftige Antennensystem benutzt werden könnte.

Die Arbeiten am vorderen Mast begannen in der zweiten Januarwoche 1989. Um unnötiges Aufsehen zu vermeiden gab es keine Hinweise auf diese Arbeiten. Notwendige Sendeunterbrechungen wurden als Routineinspektionen deklariert. Bis zum 2.2.89 war der neue Mast dann auf 18 Meter angewachsen. Die endgültig geplante Höhe ist 30 Meter. Für die nahe Zukunft ist dann auch der Bau eines zweiten Mastes am Heck geplant. Dies würde die Konstruktion einer effektiven T-Antenne ermöglichen.

(Aus CM Bulletin, Februar 1989)

Dunst umhüllt die Ross Revenge Anfang Januar 1989.



Laser

Oktober 1987 bis Februar 1988

Nachdem die Communicator im Sommer '87 vor der französischen Küste ankerte, tauchte das Schiff am 1. oder 2.8.87 wieder vor der britischen Küste, ca. 20 Meilen östlich von Frinton-on-Sea, bei der Galloper Sandbank auf. Einige Tage später wird das Schiff noch näher an die Küste, bei der Inner Gabbard Sandbank verankert. Hier wird die Communicator mehrmals von England aus mit Gütern beliefert.

Ab dem 26. August befindet sich das Schiff für einige Tage ca. eine Viertel Meile nördlich der Ross Revenge um Mitte September im Knock Deep, dem alten Ankerplatz, aufzutauchen. Aber rund eine Woche später ist die Communicator auch von hier verschwunden. Diese vielen Positionswechsel werfen natürlich die Frage auf, was mit dem Schiff geplant ist.

Es hieß, daß durch die Vermittlung von Fred Bolland, dem die Laser Organisation Geld schuldet, eine Über-einkunft mit einem neuen amerikanischen Geldgeber zustande gekommen sei, der auch die alten Schulden be-

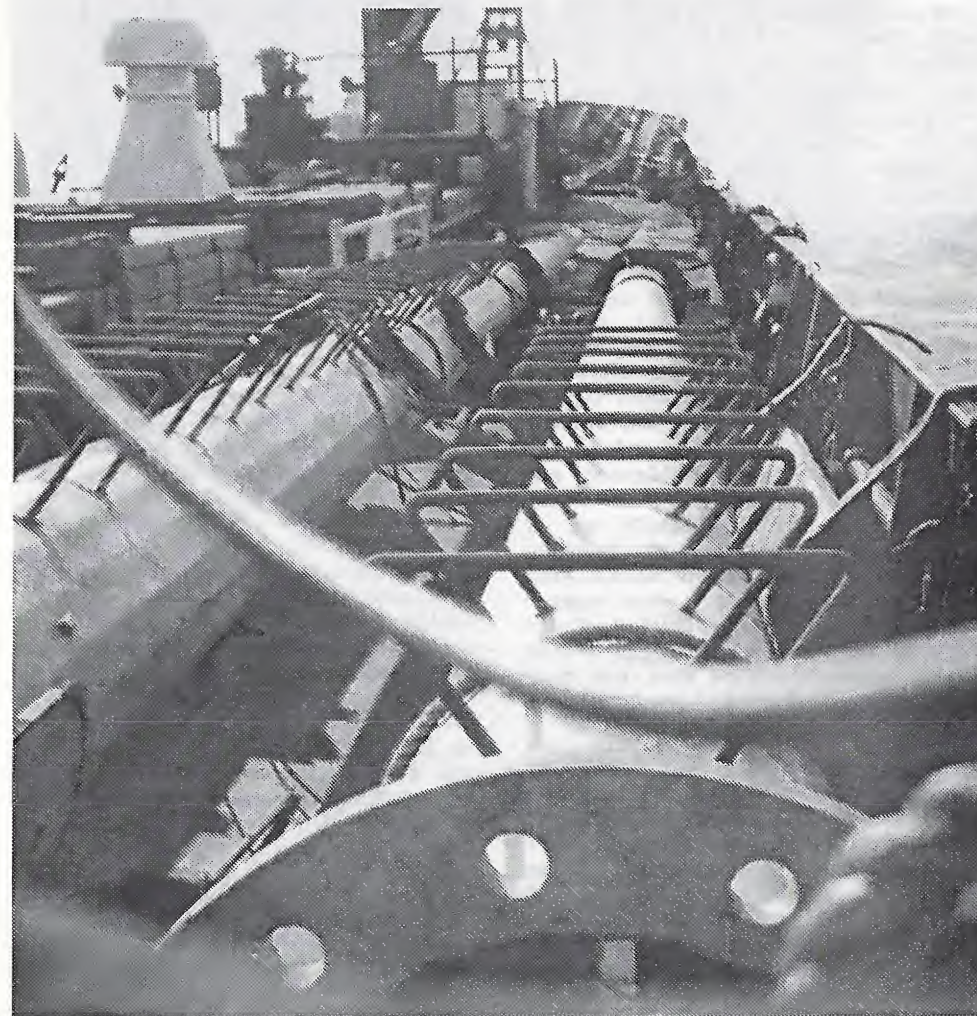
zahlte. Während zur Zeit von Laser 558 nur ein Sender zufriedenstellend arbeitete, sollen jetzt beide 25kW-Sender auf der Communicator eingesetzt werden. Das geplante Star Force 576 soll Top-Hits spielen. Für die zweite Station, Harmonie Radio, ist ein Programmformat vorgesehen, daß Unterhaltungsmusik mit religiösen Einlagen bietet.

Die Stürme vom Oktober 1987, die zum Verlust des Mastes bei Radio Caroline führten, übersteht die Communicator ohne größere Schäden. Von den geplanten Stationen ist aber auch in den folgenden Wochen nichts zu hören. Noch nicht einmal die seit Oktober '87 an Bord befindlichen Masten werden aufgerichtet. Es handelte sich dabei übrigens um dieselben Masten, die 1984 von den britischen Behörden beschlagnahmt wurden bevor sie damals auf die Communicator gebracht werden konnten. Wie sie allerdings von einem Postlager in Kent doch noch auf das Schiff kamen, wird wohl für längere Zeit ein Geheimnis bleiben müssen.

Für Außenstehende hörte sich die Ankündigung von zwei neuen Stationen hoffnungsvoll an. In Wirklichkeit war das Ganze ein großer Schwindel. Wer wen betrog und wer wem wieviel Geld zahlte, läßt sich wohl kaum endgültig klären. Der größte Verlierer ist sicher Ray Anderson, der 1986 die Communicator für £50.000 ersteigerte und einen weiteren großen Betrag in die Renovierung und Ausrüstung des Schiffes steckte. Um das Geld aufzubringen war er gezwungen, sein hochmodernes 24-Spur Tonstudio zu verkaufen und mußte außerdem auch noch eine Hypo-

thek auf sein Haus aufnehmen. Zwar verkaufte er 1987 die Communicator wieder, allerdings hat er bis heute nichts von dem Kaufpreis erhalten. Die ganze Aktion ging über Mittelsmänner und es scheint, daß die Schiffspapiere an einen Amerikaner gingen, der allerdings nur einen Teil des vereinbarten Preises zahlte. Die Mittelsmänner fanden dann in dem Engländer Stephan Morgan, Evangelist und Besitzer mehrerer Immobilienfir-

Oktober 1987. Zwei neue Masten werden an Deck der Communicator zusammengeschweißt.



men, einen neuen Interessenten. Er wurde mit dem absurden Versprechen geködert, daß das britische Anti-Piraten Gesetz nicht für wohltätig-religiöse Vereine gelte und er ohne Probleme die Stationen Harmonie Radio und Star Force von der Communicator betreiben könne. Daraufhin wurden von ihm £200.000 gezahlt.

Ende Dezember 1987 stellte sich dann heraus, daß von den, über eine Londoner Werbeagentur unter der Leitung von Robb Eden laufenden Zahlungen rund die Hälfte, also 100.000 Pfund, gar nicht für das Seesenderprojekt verwendet wurden. Anfang Januar 1988 fliegt der ursprüngliche amerikanische Geldgeber und da im Besitz der Schiffspapiere, offizielle Besitzer der Communicator nach Großbritannien, um in Gesprächen mit den anderen beteiligten Personen, die legalen Probleme zu lösen. Es scheint jetzt auch eine neue, dritte Gruppe zu geben, die bereit ist die angelaufenen Schulden zu begleichen und die Investoren aus-zuzahlen.

Wahrscheinlich um in diesen Gesprächen eine bessere Ausgangsposition zu haben, besetzen drei Mann (wahrscheinlich im Auftrag von Ray Anderson) die Communicator. Auf Veranlassung des britischen Geldgebers entern daraufhin am 8. Januar 1988 rund 40 Personen das Schiff, um es wieder unter Kontrolle zu bringen. Nach Ansicht des Briten machen ihn die gezahlten £200.000 zum eigentlichen Eigentümer des Schiffes. Einige Tage später hat sich die Lage jedoch wieder normalisiert, es sind nur noch 6 Personen an Bord und es kommt erneut zu Verhandlungen.

Was auch immer mit dem Schiff geschehen soll, das Wetter macht einen Strich durch die Rechnung. Die in diesem Winter besonders starken Stürme haben der Communicator schon ziemlich zugesetzt und am 2.2.88 bricht erneut die Ankerkette. Der letzte Anker geht verloren. Damit das Schiff nicht abtreibt, muß der Schiffsmotor eingesetzt werden. Allerdings befindet sich nur noch für wenige



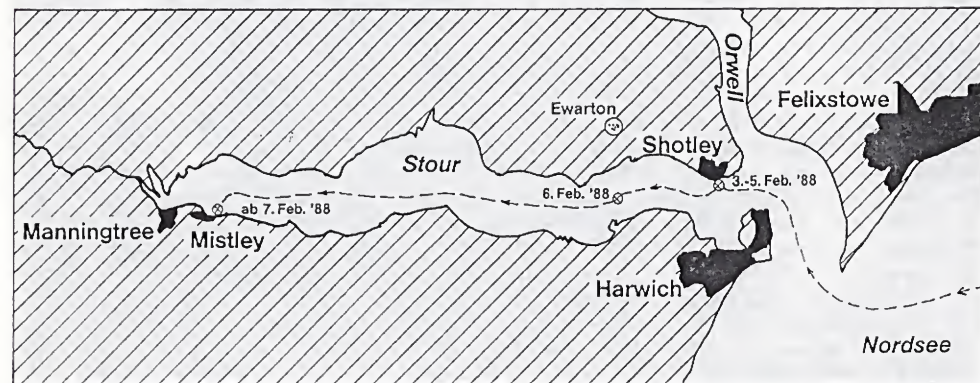
Stunden Treibstoff in den Tanks. Aus Sicherheitsgründen gibt es für den Kapitän keine andere Möglichkeit, als das Schiff an einen sicheren Platz zu bringen. In Ermangelung eines Ankers legt die Communicator am Kai von Shotley an. Shotley liegt auf der gegenüberliegenden Flußseite von Harwich, dort wo die Flüsse Stour und Orwell aufeinandertreffen und ein gemeinsames Mündungsdelta bilden. Einige Tage bleibt das Schiff dort vertäut. Am Freitag, dem 5. Februar werden die zwei auf der Communicator befindlichen Studios ausgeräumt und die Communicator zu einem Ankerplatz im Fluß Stour verbracht. Von hier war das Sendeschiff vor 14 Monaten, von den Hoffnungen vieler Fans begleitet, zu einer neuen Karriere als Seesender aufgebrochen.

Um kein Hindernis für andere Schiffe zu sein, wird die Communicator schon einen Tag später, am 6. Februar 1988 flußaufwärts nach Mistley gebracht. Dort wird das Schiff auf dem Privatgelände eines Schrotthändlers auf



Grund gesetzt. Nach und nach gräbt sich die Communicator mit Ebbe und Flut immer tiefer in den Schlamm. Da nach wie vor nicht klar ist wem die Communicator denn nun gehört, gibt es auch keine Anweisungen was weiter geschehen soll. So liegt das Schiff auch jetzt noch an der gleichen Stelle und harrt der Dinge, die da kommen. In der Zwischenzeit war der Rost nicht untätig und es ist unwahrscheinlich, daß das ehemalige Sendeschiff je wieder in See stechen wird.

Oben und links: Die Communicator im Februar 1988 am Pier von Shotley. Unten: Die (wahrscheinliche) letzte Fahrt der Communicator.



Mein persönliches Laser Abenteuer

Der Seesender "Laser 558" begann im Mai 1984 seine Sendungen vom Schiff "Communicator", vor der britischen Küste. Das fast Non-Stop Musikprogramm nach amerikanischem Vorbild wurde genau den britischen Bedürfnissen gerecht. Die Hörerzahl schnellte innerhalb weniger Wochen von Null auf über fünf Millionen. Diese Zahl schreckte nicht nur den benachbarten Seesender Radio Caroline, sondern auch verschiedene britische Stationen, die die Behörden um Hilfe ersuchten.

Das Zusammenwirken von schlechtem Wetter, technischen Problemen, fehlendem Geld und einer staatlichen Blockadeaktion bedeuten schließlich das Ende für Laser 558. Im November 1985 läuft die Communicator in den Hafen von Harwich ein. Ein Privatmann ersteigert das Schiff für ca. 100.000,-DM um den Traum vom eigenen Piratensender zu verwirklichen. Die Testsendungen von "Laser Hot Hits" verstummen aber schon bald. Sturmschäden an der Antenne, fehlendes Geld und Unstimmigkeiten zwischen den an der Station beteiligten Personen führen zum erneuten Ende für Laser. Am 7. Februar 1988 landet das Schiff in der Nähe von Harwich im Uferschlamm. Das Ende des Radio Laser Abenteuers - aber der Beginn meines persönlichen Laser Abenteuers.

In verschiedenen Berichten hatte ich schon gelesen, daß es nicht einfach sein würde, zu dem am Ufer festliegendem Schiff zu gelangen. Trotzdem wollte ich einmal versuchen, die Communicator aus der Nähe zu sehen. Insbesondere war ich natürlich daran interessiert, an Bord zu gelangen um selbst den Zustand des Schiffes beurteilen zu können. Ist dies nun das endgültige Ende für diesen Seesender oder gibt es doch noch einen Verwendungszweck für das Schiff? Viele Fragen wollte ich beantworten, aber dies erwies sich dann noch viel schwerer als erwartet.

Vom Eigentümer des Schiffes erfuhr ich, daß abwechselnd Dennis Jason oder Mike Barrington auf der Communicator wohnten, um Wache zu halten. Ich erhielt auch die Erlaubnis vom Eigentümer, das Schiff zu betreten und man arrangierte sogar einen Termin mit Dennis Jason. Wegen fehlender Kommunikationsmöglichkeit mit dem Schiff war es nicht möglich, mich anzumelden und ich konnte nur hoffen, daß Dennis Jason zum vereinbarten Termin am angegebenen Ort auftauchen würde. Leider tat er das nicht und das brachte mich in einige Verlegenheit. Der einzige Weg zur Communicator führte nämlich über ein Privatgrundstück. Ich wußte, daß der Eigentümer die vielen über sein

Grundstück trampelnden Besucher gründlich satt hatte und zwei Dobermann-Hunde besaß, die seine Abneigung teilten.

So kurz vor dem Ziel wollte ich natürlich nicht aufgeben und schlich mich, an meine Karl-May Lektüre erinnernd, möglichst leise vorwärts. Der gewundene, mit Gras und Unkraut bewachsene Weg wurde rechts und links von dichten Büschen, Gestrüpp und Brennesseln gesäumt. Was sich hinter der nächsten Biegung verbarg, war ungewiß. Nach etwa fünf Minuten nervösen Vortastens erreichte ich endlich das Wohnhaus. Welch eine Erlösung. Die beiden Hunde bellten zwar wie wild, waren aber im Zwinger eingesperrt. Der Grundstücksverwalter (der Hausherr weilte in seinem spanischen Urlaubsdomizil) hatte ein Einsehen für mein Anliegen und ließ mich weiterziehen.

Befreit um die Sorge der mich von hinten anfallenden Hunde, hatte ich jetzt auch Blicke für meine Umgebung.

Das wirklich riesige Grundstück war seit Jahren sich selbst überlassen und erinnerte stellenweise an einen tropischen Regenwald. Das ich mir für diesen Ausflug den schwülsten Tag des Monats ausgesucht hatte und die schwere Kameraausrüstung bestärkten diesen Eindruck. Viele Pfade führten durch das Dickicht und mehrmals landete ich in einer Sackgasse. Dies muß für Fauna- und Flora-Liebhaber ein Eldorado sein.

Endlich stoße ich auf vollkommen überwucherte Eisenbahnschienen. Sie bringen mich tatsächlich zum Ziel. Zehn Meter unter mir liegt das rote Schiff im Schlamm. Die fast senkrechte Uferböschung ist das letzte Hindernis - so denke ich. Einige Töne zum Absellen zeigen mir, daß dies wirklich der richtige Weg ist. Jetzt stehe ich vor der Strickleiter, die vom Schiff herabhängt. Eine Klingel suche ich

Das Schiff gräbt sich immer tiefer in den Schlamm.



natürlich vergebens. Auch durch lautes Rufen kann ich niemanden bewegen, mich zu empfangen. Ob ich einfach mal die Strickleiter hochklettere? Schon bin ich fast oben und schaue über die Reling. Die im Oktober 1987 an Bord gebrachten Antennenmasten liegen direkt vor mir. Ping! Ob sie doch noch aufgerichtet werden und diesem Schiff erneut zu Seesender-Ehren verhelfen? Ping! Da ruft doch jemand! Tatsächlich, es ist doch jemand da. Er steht auf der Brücke und winkt. Winkt er wirklich? Nein - der schließt! Jetzt weiß ich auch was diese seltsamen Ping-Töne bedeuten. Es ist wohl besser, ich klettere erst einmal wieder die Strickleiter runter. Zum Glück ist es nur ein Luftgewehr und die Entfernung zur Brücke sehr groß. Dennis Jason war wohl verhindert und hat seinem Kollegen nichts von mir erzählt. Mike Barrington wurde mir als sehr unzugänglich geschildert und leider bewahrheitet sich dies nun. All meine

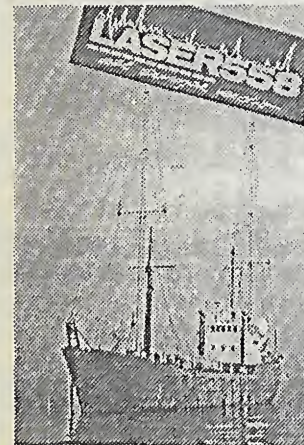


"Privates Hausboot" und "Betreten verboten" steht auf dem rechten Schild. "Besucher unerwünscht". Das dies ernst gemeint ist erfahre ich, als Mike Barrington von der Brücke (oben) auf mich schließt.



Erklärungen und Beteuerungen haben keine Wirkung auf ihn. Mir scheint auch, daß das einsame Leben auf dem Schiff nicht ganz spurlos an ihm vorbeigegangen ist. Heimlich beobachtet er mich durch seinen Feldstecher und jedesmal, wenn ich mein Fernglas auf ihn richte, verschwindet er hinter einer Verkleidung. Dieses Versteckspiel bringt wohl etwas Abwechslung in sein Leben und die Schießübungen mit lebender Zielscheibe bedeuten wohl den Höhepunkt dieser Woche.

Ich muß also unverrichteter Dinge wieder abziehen, nicht ohne einen letzten Blick auf die Communicator zu werfen. Tief in den Schlamm eingegraben, bedeutete dieser Seesender einst Unterhaltung für Millionen von Zuhörern. Ist dies wirklich das Ende? Es sieht so aus. Der rote Anstrich wird an vielen Stellen von rostroten Flecken unterbrochen und wie ich später erfahre, soll der Boden des Schiffes bereits durchgerostet sein. Ich verabschiede mich von einem kurzen, aber eindrucksvollem Abschnitt der britischen Rundfunkgeschichte.



NARRATED BY CHARLIE WOLF

The Laser 558 Story

In den wenigen Jahren des Bestehens von Laser Radio erlebte diese Station alle Höhen und Tiefen die ein Seesender erleben kann. Von der Idee, über den Kauf des Schiffes, die Umrüstung zum Sendeschiff, erste Testsendung, neue Antennenmasten, die Millionen fesselnde Erfolgsphase und schließlich der Abstieg und Beschlagnahme durch britische Behörden - all dies wird von den Personen erzählt, die zu der entsprechenden Zeit an dem Projekt beteiligt waren. Unterstrichen wird dies durch eine große Zahl von Programmchnitten aus Privatarhiven. Viele dieser Aufnahmen sind hier zum ersten Mal veröffentlicht. Die verbindenden Texte spricht Charlie Wolf, der Star DJ von Laser 558.

Mono/Stereo Doppel LP EAP 119 34,00 DM
Mono/Stereo Doppel CC, dolby EAPC 119 36,00 DM
Lieferung gegen Rechnung oder Vorauszahlung auf PGA Dortmund, Nr. 1731 31-462.

Offshore Spezialversand

Peter Messingfeld · Postfach 10 09 26 · 4040 Neuss 1

Radio New York International

Ein neuer Seesender vor der Küste der USA machte im Sommer 1987 von sich reden. Vor der Küste von Long Island, außerhalb der Drei-Meilen-Zone verankert, wollte man ein alternatives Programm für den Großraum New York bringen. In NY, einer Stadt mit mehreren Dutzend Radiostationen mit den verschiedensten Programmformaten, fehlte nach Angabe von Stationsmanager Randi Steele eine spritzige Rock'n Roll Station.

Am Donnerstag, dem 23. Juli 1987 gibt es die erste Sendung von RNI. Ein alterndes, 65 Meter langes Kühlschiff, die Sarah, dient als Standort für die abends zwischen 18 und 24 Uhr auf Mittelwelle 1620 kHz, UKW 103,1 MHz und Kurzwelle 6240 kHz über einen ca. 50 Meter hohen Mast mit je 10kW ausgestrahlten Programme.

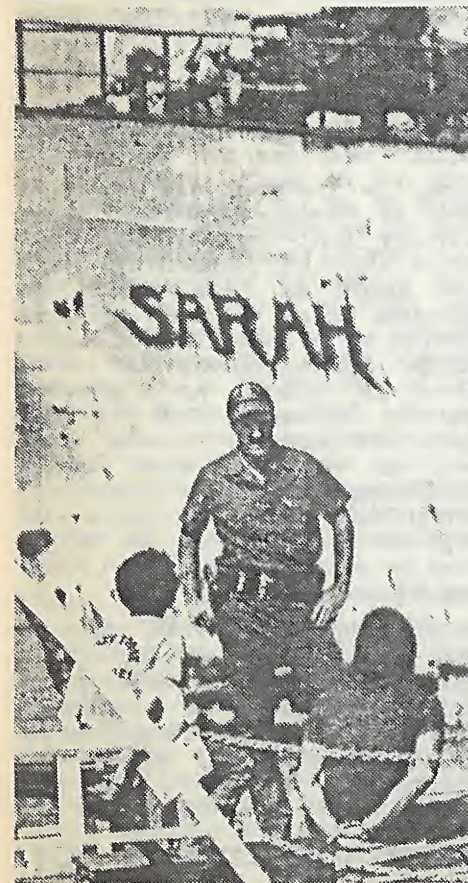
Samstag, den 25. Juli 1987 besucht eine Delegation des FCC (amerikanische Fernmeldebehörde) die Station und fordert sie auf, die Sendungen einzustellen. Als dies nicht geschieht entert am Dienstag, dem 28. Juli, das FCC mit Hilfe der Küstenwache die Sarah und verhaftet Techniker und Stationschef Alan Weiner, Disc Jockey Ivan Rothstein und einen Reporter. Ein schnelles Ende für diesen Seesender.

In einem großen Artikel der "Village Voice" für den der verhaftete Reporter arbeitete, wird über die näheren Umstände dieser Aktion berichtet. Demnach wurde die dreiköpfige Mannschaft in den frühen Morgenstunden mit einem Megafon aus dem Schlaf gerissen. Mit Handschellen gefesselt mußten sie dann rund acht Stunden in der glühenden Sonne an Deck ausharren. Die Beamten des FCC hatten der, mehr an den Umgang mit bewaffneten Schmugglern gewohnten Küstenwache wohl erzählt, daß es sich bei den Radiopiraten um gefährliche Verbrecher handelte. Während die FCC-Leute unter Deck die gesamte technische Ausrüstung kurz und klein sägten, bemerkte einer der Küstenwachbeamten, daß er sicherlich eine Stunde brauchen würde um seine Schwimmweste anzulegen, falls einer vom FCC über Bord fallen sollte. Bereits bei der Fahrt zur Sarah hatten sie sich durch ihre Überheblichkeit bei der Küstenwache unbeliebt gemacht.

Rein rechtlich ist die Kaperung eines außerhalb der Hoheitsgewässer liegenden Schiffes recht fragwürdig. Die amerikanischen Behörden hatten sich allerdings vor dieser Aktion die Zustimmung von Honduras (die Sarah

war in Honduras registriert) eingeholt. Die drei Verhafteten werden nach Brooklyn gebracht, wo der Reporter sofort freigelassen wird. Die beiden DJ's müssen vor dem Untersuchungsrichter erst versprechen, nicht auf das Schiff zurückzukehren, bevor auch sie auf freien Fuß gesetzt werden. Entsprechend der Anklage müssen sie mit bis zu fünf Jahren Gefängnis rechnen. Aber so ganz astrein scheint die Aktion des FCC wohl doch nicht gewesen zu sein. Jedenfalls wird am 27.8.87 die Anklage fallengelassen und auch das Schiff wieder freigegeben. Die Sarah wird in den Hafen von Boston gebracht, wo das RNI-Team damit beginnt, die Schäden zu reparieren.

RNI-DJ's als Gefangene der Küstenwache.



Im Oktober 1988 ankert die MV Sarah wieder viereinhalb Meilen vor Long Island. Viel früher als angekündigt beginnen am Freitag, dem 14. Oktober allabendliche Sendungen von etwa 21 bis 24 Uhr. Das Schiff fährt jetzt nicht mehr unter der Flagge von Honduras, sondern ist im Fürstentum Sealand registriert. Dies ist jedoch kein Hindernis für das FCC. Montag, den 17. Oktober 1987, gegen 22 Uhr, kommt die Fernmeldebehörde mit einer einstweiligen Verfügung längsseits und fordert RNI auf, die Sendungen einzustellen. Tatsächlich wird das gerade laufende Programm mit dem Hinweis auf technische Schwierigkeiten unterbrochen. Alan Weiner will in regulärer Art auf gerichtlichem Weg gegen die einstweilige Verfügung vorgehen und endgültig klären lassen, ob das FCC außerhalb der Drei-Meilen-Zone gegen Radio New York International vorgehen darf.

Beim Gerichtstermin im November kann RNI keine schriftliche Bestätigung dafür vorlegen, daß das Schiff tatsächlich in Sealand registriert ist. Der US-Richter betrachtet die Sarah als amerikanisch und Alan Weiner und Kollegen haben Glück, daß sie keine Gefängnisstrafe bekommen. Es wird eindeutig klargestellt, daß amerikanische Behörden auch außerhalb der Drei-Meilen-Zone gegen amerikanische Staatsbürger auf Sendeschiffen vorgehen dürfen. Das bedeutet das Ende für RNI und Alan Weiner versucht zur Zeit, einen Käufer für das Schiff zu finden. Mehrere Gerüchte lassen auf einen Einsatz der MV Sarah in europäischen Gewässern hoffen, bisher gibt es dafür jedoch keine konkreten Hinweise.



Voice of Peace Arutz Sheva

Im November 1987 streikt der staatliche Rundfunk, Kol Israel. Dadurch steigert sich das Werbeaufkommen der Voice of Peace enorm. Um nicht in Konflikt mit den streikenden Journalisten zu kommen, stellt die VoP ihre Nachrichtensendungen ein. Anfang Dezember ist der Streik vorbei, für die VoP bedeutet dies auch das Ende der überdurchschnittlich guten Einnahmen aus den Werbedurchsagen. Es wird jedoch geplant, einen neuen 25kW UKW Sender und ein Optimod-System anzuschaffen.

Stürme im Mittelmeer beschädigen die MW-Antenne und zwischen dem 21. und 30. Dezember 1987 schweigt 1540 kHz. Wegen des Sturmes kommen auch keine Lebensmittel an Bord und Weihnachten wird bei einem nur spärlichen Mahl gefeiert. Anfang Januar hat sich dies normalisiert, aber am 25.1.88 beschädigt ein Sturm erneut die MW-Antenne. Für den 1. Februar ist der regelmäßige Hafenaufenthalt vorge-

sehen um Treibstoff und Wasser an Bord zu nehmen. Wegen einer Sturmwarnung läuft die Voice of Peace schon einen Tag vorher den Hafen von Ashdod an. Noch während des Anlegens beginnt ein Sturm mit Windstärken bis 35 Knoten und es bereitet einige Schwierigkeiten, das Schiff sicher zu vertäuen. Am 2. Februar, während die starken Winde das Schiff gegen die Kaimauer pressen, bildet sich ein ca. 60cm langer Riß im Schiffsrumpf durch das Wasser eindringt. Der Schaden ist jedoch schnell repariert. Am 3.2.88 ist die VoP zurück am Ankerplatz und sendet wieder auf MW und UKW.

Sonntag, den 1. Mai 1988, gegen 17 Uhr läuft die VoP den Hafen von Haifa an. Es ist Zeit für die regelmäßige Inspektion. Im Trockendock wird der im Februar entstandene Riß gründlich repariert und sonstige Wartungsarbeiten ausgeführt. Inzwischen ist auch der neue UKW Sender aus

קול השלום THE VOICE OF PEACE קול השלום



Give Peace a Chance VOICE OF PEACE

BROADCASTING FROM THE MEDITERRANEAN ON 195m - 1540 kc.

den USA eingetroffen und wird eingebaut. Freitag, den 6.5.88 sticht die VoP wieder in See und bereits in den Abendstunden wird der neue UKW Sender auf 100 MHz getestet. Ende Mai 1988 feiert die Voice of Peace ihren 15 Geburtstag und Abie Nathan die Wiedereröffnung seines Restaurants "California". Vor 15 Jahren mußte er das Restaurant schließen, um die Voice of Peace kaufen zu können.

Für den Rest des Jahres macht die Voice of Peace keine großen Schlagzeilen. Alles geht mehr oder weniger seinen geregelten Gang. Im Juli wird allerdings bekannt, das die US-Firma Harris einen 10kW Sender an ein Seesenderprojekt in Israel geliefert hat. Bereits vor einiger Zeit wollte eine religiöse Gemeinschaft Sendezeit auf der VoP mieten. Als dies verneint wurde, kündigte man einen eigenen Seesender an. In der Tat wird in den folgenden Wochen in Haifa ein 21 Jahre altes Schiff aus Griechenland, viermal so groß wie die Voice of Peace, zu einem Seesender umgebaut. Die Besitzer sind offensichtlich eine Gruppe mit dem Namen "Gush Amunim".

Freitag, den 21. Oktober 1988 heißt es dann bei der VoP: "Die Voice of Peace irgendwo im Mittelmeer. Aber wir sind nicht mehr allein, wir haben Nachbarn." Arutz Sheva (Kanal 7) sendet von der Eretz Hatsul zwischen 7 und 22 Uhr auf 918 kHz. Es handelt sich um Testsendungen, in denen Non-Stop hebräische Lieder gespielt werden. Technische Probleme zwingt die Eretz Hatsul aber bereits am 28.10.88 zurück in den Hafen von

Haifa. Ende November ist die Station zurück auf 918 kHz und sendet weiter Testprogramme.

Das Jahr 1989 beginnt für die VoP mit Personalproblemen. Zeitweise sind nur zwei Disc-Jockeys an Bord und der 24 Stunden Service muß auf 16 tägliche Sendestunden reduziert werden. Mitte Januar sind diese Probleme jedoch beseitigt. Am 20. Februar sendet die Voice of Peace ein Programm besonderer Art: Shaul Izenberg berichtet live von einem Handballspiel in Frankreich. Arutz Sheva ist weiterhin lediglich mit Testprogrammen zu hören. Zur vollen Stunde werden die Nachrichten von Kol Israel übernommen und bisher wurde ein einziger Werbespot gehört.



Nichts Neues mehr von Radio Nova

Nur acht Monate nach dem Sendebeginn am 29. April 1988 kam für Großbritannien die erste Satellitenradiostation das plötzliche Aus. Am 22. Januar 1989 wurde die letzte Sendung auf die lange Reise zum Intelsat Satelliten geschickt.

Die Anfänge von Radio Nova liegen schon lange zurück und sind in Irland zu finden. Im Jahr 1981 eröffnete Chris Cary, ehemaliger Disc-Jockey bei den Seesendern Radio Caroline und Radio Nordsee International, später Stationsmanager bei Radio Luxemburg, in Dublin seine eigene Rundfunkstation. Ohne Lizenz, aber von den Behörden geduldet, sollte Radio Nova schnell die Spitze der Erfolgsleiter erklimmen. Während alle anderen Piraten und auch der staatliche Rundfunk Frequenzen im Mittelwellenbereich benutzten, strahlte Radio Nova sein 24-Stunden Pop-Musik Programm auf UKW in Stereo aus. Wegen der damals kaum vorhandenen UKW Radios in irischen Haushalten gaben Kritiker Chris Cary keine Chance. Die gegenüber der Mittelwelle bedeutend bessere Empfangsqualität und eine ausgeklügelte Musikauswahl führten zu einem starken Anstieg im Verkauf von FM-Radios. Innerhalb eines Jahres wurde Radio Nova zur Station Nr. 1 in Dublin und Umgebung.

Chris Carys Mitarbeiterpolitik und Gewinnmaximierungsideen stießen bei der Rundfunkgewerkschaft allerdings auf wenig Gegenliebe und so kam es 1986 zu einem Streik bei Radio Nova. Steigende Zahlen auf seinem Bankkonto waren Chris Cary lieber als eine Auseinandersetzung mit der Gewerkschaft, so daß er sich kurzerhand zum Verkauf von Radio Nova entschied. In dieser sprunghaften Entscheidung, ist mit ein Grund für den späteren Mißerfolg der Satellitenstation Radio Nova zu sehen.

Voll neuer, innovativer Ideen, ließ Chris Cary sich in Surrey, England nieder und gründete eine High-Tech Firma für die Planung, Herstellung und Vermarktung von Satelliten-Empfangsgeräten, Decodern und Zubehör. Und nach etwa einjähriger Vorbereitungszeit und ca. eine Million britische Pfund später, eröffnete er dann die erste britische Satelliten-Radiostation. Ein weiterer Punkt in der Rundfunkgeschichte, der von Chris Cary geschrieben wurde.

Die täglich 24 Stunden Musikprogramme waren nicht nur für Großbritannien bestimmt. Chris Cary rechnete damit, auch auf dem europäischen Festland über lokale Privatsender ausgestrahlt zu werden. Darü-

ber hinaus boten die bis jetzt vorhandenen Kabelsysteme eine potentielle Hörschaft von etwa 30 Millionen. Da aber nur einige wenige Kabel in Holland, Frankreich und Großbritannien das Radio Nova Programm einspeisten, blieb diese Zahl ein Wunschtraum. Lediglich über einige Stationen in Frankreich, Irland, Italien, Portugal und Norwegen wurden die Programme von Radio Nova ausgestrahlt. Die Verwendung der Nova-Programme war für diese Stationen kostenlos, lediglich die Werbeeinblendungen mußten mit übernommen werden.

Große Hörerzahlen konnte Radio Nova damit jedoch nicht erreichen und folglich blieben auch die erhofften Werbeaufträge aus. Und diese waren für Radio Nova lebensnotwendig, da die Station allein durch Werbung finanziert werden sollte. Auf rund 20.000 £ wöchentliche Einnahmen hoffte Chris Cary. Nach Abzug der etwa 8000 £ wöchentlichen Betriebskosten hätte ihm diese Rechnung einen gesunden Gewinn versprochen. Aber es sollte nicht sein.

Gerade in Großbritannien hatte Chris Cary damit gerechnet, das Radio Nova von vielen der ILR-Stationen (Independent Local Radio) übernommen würde. Aber die bereits erwähnten Ereignisse um das irische Radio Nova veranlasste die Stationsmanager der Lokalsender, an der Zuverlässigkeit von Chris Cary zu zweifeln. Um das Programmangebot für diese kommerziellen Stationen noch attraktiver zu machen, bot Radio Nova das "Nova Night Network" an. Zwischen 19.00 Uhr abends und 6.00 Uhr morgens wurden in die regulären Nova-Programme unhörbare Signaltöne eingespielt. Jede Station, die das Nova Night Network empfangen wollte, erhielt kostenlos die entsprechende Satellitenempfangsanlage einschließlich Decoder für die Signaltöne. Die dekodierten Signale starteten dann Band- oder Kassettengeräte bei dem jeweiligen Sender mit vorproduzierten Ansagen, Werbespots oder Stationsjingles. So konnte jede Station, trotz der

Der Eingang zu Radio Nova.



Radio NOVA

International

Übernahme der Nova Programme, ein eigenständiges Programmbild beibehalten. Ein sicherlich interessantes Angebot, das neben den Kosten für die Satellitenempfangsanlage (ca. 10.000.-DM) auch noch Personalkosten sparte. Darüber hinaus übernahm Radio Nova auch die Lizenzabgaben für die gespielten Musiktitel. Trotz all dieser Vorteile übernahmen nur drei britische Stationen das Nova Night Network.

Radio Radio, die zweite britische Satellitenstation, die nur wenige Wochen nach Nova den Betrieb aufnahm, hatte da mehr Erfolg. Über zwanzig britische Stationen übernehmen inzwischen das Nachtprogramm von Radio Radio. Darunter auch die drei Sender, die bislang von Radio Nova versorgt wurden. Im Sommer

1988, kurz nach dem Start von Radio Radio, war Chris Cary noch fest von seinem Erfolg überzeugt: "Deren Programm ist nicht so gut wie das von Nova aber es kostet zehn mal so viel. Wenn die Geschäftsführung nach einem Jahr die Finanzen kontrolliert und feststellt, daß den enormen Ausgaben kaum Einnahmen gegenüberstehen, wird man daraus Konsequenzen ziehen." Chris Cary hatte dabei wohl vergessen, daß der millionenschwere Richard Branson und seine Virgin-Firmengruppe hinter Radio Radio stehen. Während Chris Cary aufgeben mußte, ist bei Radio Radio nicht die Rede von Geldmangel. Im Gegenteil. Radio Radio, das als Unterstützungsprogramm nur Nachts ausgestrahlt wird, will auch tagsüber den zur Verfügung stehenden Satellitenkanal ausnutzen. Dabei denkt man in London an einen europäischen Dienst, der nicht unbedingt in englischer Sprache arbeiten muß. Es gab auch schon entsprechende Gespräche, die Sen-

Das Sendestudio von Radio Nova.



dungen in Deutsch vorsehen. Radio Radio will dabei das Kulturangebot Londons ausnutzen und das Programm hauptsächlich auf den vielen Stars aufbauen, die sich gerade in dieser Metropole aufhalten. Vorerst ist Radio Radio allerdings damit beschäftigt, ein eigenes Studio einzurichten. Bislang arbeitet man nämlich noch in angemieteten Studioräumen. Der interne Zeitplan von Radio Radio sieht deshalb die Aufnahme von Europasendungen auch nicht vor 1992 vor.

Kritiker meinen, der Mißerfolg von Radio Nova liege auch darin begründet, daß die Station ihrer Zeit zu weit voraus war. Sicher ist jedenfalls, daß bei der Programmplanung und im Studio modernste Technik angewendet wurde. Kernstück von Radio Nova war ein Stapel von 20 CD-Spielern, jeder mit 6 Scheiben bestückt. Insgesamt standen also über 500 Musikstücke zur Auswahl. Anhand der von Musikdirektor John Myer vorgegeben Richtlinien legte eine spezielle Software die Reihenfolge der zu spielenden Musik fest. Computergesteuert wurde der entsprechende Disc-Spieler und der richtige Titel ausgewählt. Ein

Monitor über dem Mischpult gab dem Disc-Jockey alle nötigen Informationen: Titel, Interpret, Laufzeit, Zeitvorgabe für seine Ansage, wann die nächste Werbung eingeblendet werden muß, etc. Dieser computerisierte Programmablauf degradierte den Disc-Jockey zwar mehr oder weniger zum reinen Knöpfchendrucker, sorgte aber auch für einen minimalen Personalaufwand und entsprechend geringe Kosten.

Trotzdem dürfte der finanzielle Verlust für Chris Cary erheblich sein. Aber ich bin sicher, daß seine Firma Hi-Tech Electronics genügend Gewinn abwirft, damit Chris Cary auch weiterhin abwechselnd seinen Rolls Royce, Jaguar oder Land-Rover fahren kann. Das Ende von Nova kam übrigens in typischer Cary-Art: Die angeschlossenen Stationen erhielten erst drei Tage vorher eine entsprechende Nachricht. Was Chris Cary als nächstes plant, war nicht zu erfahren. Er macht zur Zeit einen Erholungsurlaub mit seiner Frau.

Chris Cary setzt auf die Satellitentechnologie.



Die grüne Insel schweigt

Am 31.12.1988 trat in der Republik Irland ein neues Rundfunkgesetz in Kraft. Bis dahin war ein Gesetz aus dem Jahr 1926 in Kraft. Die damaligen Gesetzgeber waren zwar sehr weit-sichtig und erließen bereits Bestim-mungen, die sich auch auf den Fern-sehbereich erstreckten. Allerdings konnten Sie nicht alle Entwicklungen voraussehen und so wies dieses Ge-setz einige Lücken auf die es ermög-lichten, daß sich in den letzten zehn bis 15 Jahren eine ganze Reihe von Piratensendern etablieren konnten.

Unter Piratensendern stellt man sich in der Regel eine geheime Operation vor, die von einem versteckten Standort aus Mochtegern-Rundfunk betreibt. Die irischen Piraten waren jedoch ganz offiziell angemeldete und registrierte Firmen mit teilweise über einem Dutzend Mitarbeitern. Steuern und Sozialabgaben wurden regelmäßig bezahlt, alles was sie von einer regu-lären Radiostation unterschied, war lediglich die fehlende Lizenz.

Ganz stimmt das allerdings nicht. Es gab noch einen Unterschied zum staatlichen Rundfunk RTE. Viele Sta-tionen wurden von ehemaligen See-sender-Stars geleitet. Tony Allan und Robbie Robinson (Robbie Dale) sind darunter nur die bekanntesten. Kein Wunder, daß die Programme bei den Hörern beliebt waren. Entsprechend gut waren auch die Einnahmen durch Werbespots. Der geschätzte Jahres-umsatz aller irischen Stationen wurde auf über zwei Millionen Pfund ge-schätzt.

All dies sollte nun am 31.12.88 an-ders werden. Das neue Gesetz sieht Strafen bis zu 20.000 Pfund und Ge-fängnis bis zu 2 Jahren vor. Außer-dem wurde in Aussicht gestellt, viele der Piraten zu lizenzieren. In der Tat stellten über 40 Stationen ihre Sen-dungen ein, darunter so bekannte Na-men wie Super Q, Kiss FM oder Radio Sunshine. Sie alle hofften darauf, bald eine Lizenz zu erhalten. Nur Radio Dublin, europaweit auch auf 6910 kHz zu hören und drei kleinere Stationen machten weiter.

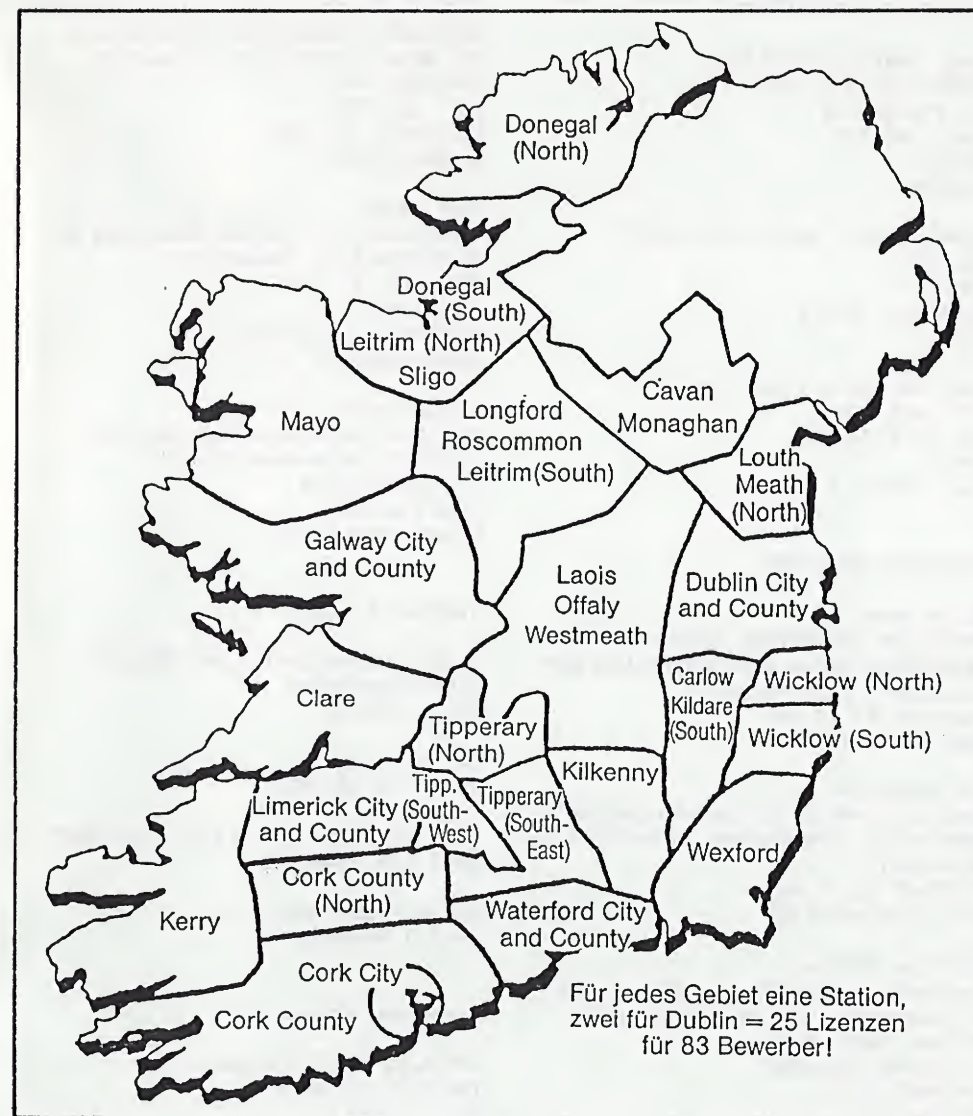
Das neue Rundfunkgesetz sieht 25 neue Lokalstationen vor, für die es allerdings 83 Bewerber gibt. Wann diese 25 neuen Lizenzen vergeben werden sollen, steht zur Zeit aller-dings noch in den Sternen. Erst hieß es, es würde nur wenige Wochen dau-ern, dann war von März die Rede und jetzt heißt es, daß alle 83 Bewerber mündlich gehört werden sollen. Und dies wird mit Sicherheit bis zum Sommer dauern.

Die erste Anhörung fand Mitte Fe-bruar 1989 statt und befaßte sich mit den Bewerbungen für Dublin. Insgesamt 13 Gruppierungen fanden sich am 16. und 17.2. in der nationalen Kon-zerthalle ein um ihr Projekt vorzu-stellen. Ende Februar kam dann die Entscheidung. Radio 2000 und Capital Radio erhielten die Lizenzen für Dub-lin. Hinter beiden Stationen stehen finanzkräftige Firmen und beide Sta-tionen haben keine oder sehr wenig Verbindung zu ehemaligen Piraten-sendern. Radio Sunshine und Radio

Dublin, die beiden bei den Hörern am beliebtesten Stationen, hatten keine Chance. Die "Irish Independent" Zei-tung faßte es so zusammen: "-Radio: Der Klang des Geldes- der Tag wurde beherrscht von mittelmäßigen älteren Herren, die hauptsächlich über Geld sprachen."

Wenn die vitale, pulsierende, blüh-ende, über die Jahre sich entwickelte Rundfunklandschaft mit all ihren Ta-

lenten auch bei den anderen Bewer-bungen so vernachlässigt wird, wird der Staat sein Ziel, die irischen Pi-raten zum Schweigen zu bringen, wohl kaum erreichen. Eamon Cooke und sein Radio Dublin machen jedenfalls weiter. Trotz abgestellter Stromzufuhr und fehlender Telefonverbindungen ist Ra-dio Dublin mit einem schwachen Signal noch immer auf Sendung - zusammen mit landesweit mindestens zehn wei-teren Stationen.



Service

Seesender Anschriften:

Radio Caroline (558 kHz)
Radio 819 (819 kHz)
Ap. Postal 146
Playa de Aro
Gerona
Spanien

World Mission Radio (6215 kHz)
Box 346
Corona
California 91719
U.S.A.

Voice of Peace (1539 kHz)
P.O. Box 4399
Tel Aviv 63417
Israel
(Tel.: 00972 3 245560)

Seesender-Magazine

Radio News
(erscheint sporadisch, wegen
exzellenter Fotos sehr empfehlenswert,
Seesender, Neue Medien)
Postfach 26 13 05
2000 Hamburg 26

PIN-Magazine
(soll ab April 1988 wieder regelmäßig
erscheinen, Landpiraten, Privatfunk,
Seesender)
Postfach 22 03 42
5600 Wuppertal 22

Offshore Echo's
(erscheint regelmäßig, englische und
französische Ausgabe, Seesender)
France Radio Club
Le Hamel Vittefleury
F-76450 Cany
Frankreich

Monitor
(erscheint in unregelmäßigen Abstän-
den, nur Seesender, wegen der Aus-
führlichkeit besonders empfehlenswert)
31 Avondale Road
Benfleet
Essex SS7 1EH
Großbritannien

Weekly Report
(erscheint wöchentlich, irische und
britische Landpiraten, Seesender)
Anoraks UK
P.O. Box 539
Blackpool FY1 4RE
Großbritannien

Now Radio
(erscheint wöchentlich, Rundfunk in
Großbritannien, Seesender)
P.O. Box 45
Kettering
Northants NN16 0NW
Großbritannien

Radio Today
(erscheint unregelmäßig, Londoner
Landpiraten, Seesender)
TX Publications
BCM Box 225
London WC1N 3XX

Telefon-Ansagen

Nachrichten-Telefon des Offshore
Spezialversandes
02161 673558

CM Info-Line
0044 884 258641

AUK Info-Line (nur 19.00-7.00 GMT)
0044 274 480590

Radio Today Info-Line
0044 1 4008282

Seesender-Souvenirs

Offshore Spezialversand
Postfach 10 09 26
4040 Neuss 1

Wichtige Ergänzung !

Auf Seite 32 bei "Seesender Magazine" ist ein Heft vergessen worden,
das unbedingt Erwähnung finden muß:

Caroline Movement Bulletin
(soll wieder regelmäßig alle 6 Wochen erscheinen, wegen der
relativen Nähe zu Caroline ausführliche und in der Regel
sehr genaue und zuverlässige Meldungen zu dieser Station)
Caroline Movement
23, Grove Road
Grays
Essex RM17 6JY
Großbritannien